

Brigitte Blum

Dr. med. dent.

Adresse:

Bahnhofstraße 30

86150 Augsburg

E-Mail: bblum@kfo-blum.de

Bemerkungen zur Kurskritik von Dr. Madsen

(Kieferorthop 15: 81–83, 2001)



Die nachfolgenden Texte veröffentlicht die Schriftleitung der „Kieferorthopädie“ mit erheblichen Bedenken. Es ist eine gute Tradition bei wissenschaftlichen Untersuchungen, in Form einer Leserschrift über vermeintliche Fehler bei Material und Methode, Fehlinterpretationen der Ergebnisse oder Mängel der Diskussion zu debattieren. Der betroffene Autor erhält danach die Möglichkeit einer Gegendarstellung. So erkennt der Leser, dass selbst Wissenschaft nicht immer objektiv ist, und kann sich entscheiden, welchem Standpunkt er sich anschließt.

Im Unterschied zu einer **wissenschaftlichen Untersuchung** ist jede Rezension eines Buches, eines Fortbildungskurses oder eines Kongresses eine **persönliche Stellungnahme**. Deshalb kann über sie eigentlich nicht gestritten werden. Dennoch glauben wir, dass die nachfolgend abgedruckten Diskussionsbeiträge zu der Kurskritik von Dr. Madsen dem Leser auch in diesem Fall helfen, sich einem Standpunkt anzuschließen. Abschließend bleibt uns zu hoffen, dass unser großzügiges Verhalten in diesem Falle nicht dazu führt, dass jeder Rezension von nun an eine Gegendarstellung folgt.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Reaktionen auf die fragliche Kurskritik verweisen wir weiterhin auf das Editorial „Kritik oder in 100 Jahren ist alles vorbei“ (Kieferorthop 11: 241, 1997). Die damals dort vertretene Meinung teilt auch der neue Schriftleiter der „Kieferorthopädie“, Herr Priv.-Doz. Dr. P.-G. Jost-Brinkmann.

Mit großem Erstaunen und einigem Befremden habe ich die ausführliche Kurskritik des Kollegen Madsen gelesen. Der Kurs „Manuelle Medizin und Osteopathie für Kieferorthopäden“ umfasste drei Fortbildungsböcke, die aufeinander aufbauten. Zwischen diesen Blöcken wurde allen Kursteilnehmern genügend Zeit eingeräumt, sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen. Am Anfang eines jeden neuen Blocks war ausreichend Zeit für eventuelle Fragen eingeplant.

Zu Beginn des letzten Lehrabschnittes gab Herr Marx einen geschichtlichen Abriss über das Fachgebiet sowie die Entwicklung im Bereich der Kieferorthopädie. Allen Teilnehmern, ob sie nun schon in anderen Kursen mit diesem Thema konfrontiert oder Neueinsteiger waren, wurde kurz dargelegt, warum ein Denken über das Gebissystem hinaus für Kieferorthopäden immer wichtiger wird.

Aus der Geschichte heraus wurde gezeigt, dass das Gedankengut der Manuellen Medizin und Osteopathie nicht neu ist, sondern zum jetzigen Zeitpunkt einfach präzisiert wird und mit weitergehenden diagnostischen Mitteln und neuen Methoden wieder Eingang in das kieferorthopädische Denken findet.

Die drei aufeinander aufbauenden Blöcke wurden abschließend zusammengeführt. So ging es am letzten Wochenende ausschließlich und entsprechend ausführlich um die speziell Kieferorthopäden betreffende Diagnostik, um auch in einem normalen Behandlungsstuhl einige Dinge umzusetzen und den Blick für den Gesamtzusammenhang zu schulen.

In seiner Kurskritik bemängelt Kollege Madsen, dass gerade dieser Zusammenhang mit unserem Fachgebiet nicht ausreichend dargestellt worden sei. Es mag sein, dass sich ihm dieser Zusammenhang nicht eröffnet hat, da er am letzten Drittel der Fortbildungsreihe nicht mehr teilnahm. Dann jedoch eine derart herbe Kritik zu äußern, ist nicht zulässig.

Kollege Madsen gibt an, das Fortbildungsseminar habe bei ihm mehr Fragen aufgeworfen, als es Antworten gegeben habe. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die fragliche Kursreihe für viele sicher der erste Schritt in ein neues Gebiet unseres Faches war. Ich möchte nur an die Anfänge der Multibandtechnik in Deutschland erinnern: Die Vorbehalte gegen diese Technik waren damals mindestens ebenso groß, wie sie es gegenwärtig gegen die Manuelle Medizin und die Osteopathie sind. Dennoch kann

sich heutzutage niemand mehr eine umfassende Kieferorthopädie ohne Multibandtherapie vorstellen.

Wenn in der Kurskritik Herr Schupp als begabter Conférencier dargestellt wird, der nur in lockerem Plauderton mit seinen Kollegen sprach, so ist dies unbegreiflich. Es ist selten, dass ein Praktiker seine eigenen Behandlungsergebnisse zeigt, seine eigene Erfahrung einbringt, seine eigene Entwicklung darstellt sowie auch über die Höhen und Tiefen seines Praxisalltages berichtet. Wir alle wissen aus den Vorträgen der klassischen Kieferorthopädie, wie wenig Vortragende sich mit Misserfolgen und Fehlern während und nach Abschluss der Therapie befassen. So ist es einem Kollegen doppelt hoch anzurechnen, wenn er offen und ehrlich alle Vor- und Nachteile einer Methode beschreibt. Herr Schupp machte mit seinem Hinweis auf die traditionellen bildgebenden Verfahren lediglich deutlich, dass die manuelle Diagnostik kein Allheilmittel ist. Nur ein sinnvolles Festhalten an Bewährtem bei gleichzeitiger Öffnung für neue Untersuchungsmethoden bringt einen Kieferorthopäden weiter. Ein starres Klammern an Altem muss dagegen zwangsläufig zum Stillstand führen.

Von den Kursteilnehmern wurde eigenständiges Handeln erwartet. Jede Frage wurde beantwortet, jeder Griff auf Bitten mehrfach geübt. Alle Kollegen und Kolleginnen waren kooperativ und arbeiteten miteinander. Wenn einige Kollegen sich einer Zusammenarbeit entziehen und sich hinterher beschweren, dass ihnen bestimmte Schritte nicht klar wurden, so ist dies nicht verwunderlich und nicht die Schuld des Kursleiters.

Der Verweis auf die Möglichkeiten der „applied kinesiology“ bestand nur aus einem Nebensatz. In ähnlicher Weise gibt es in klassisch geprägten Vorträgen zur Multibandtechnik immer Verweise auf andere Möglichkeiten der Bandbogentechnik, die nicht zwingend Eingang in jede Praxis finden.

Es ist unzulässig und wird der Darstellung des Themas nicht gerecht, die Offenheit eines Referenten als Eingeständnis der Untauglichkeit zu

werten, nur weil er die Grenzen der einzelnen Untersuchungsmethoden klar aufzeigt.

Der kritisierende Kollege gibt an, dass er sich sehr wohl mit dem Thema manuelle Therapie/Osteopathie befasst habe und Abonnent von sechs amerikanischen Fachzeitschriften sei. Dieses zeigt, dass der Kollege sich informiert; es zeigt jedoch nicht, dass er diese Zeitschriften im Sinne einer offenen Meinungsfindung studiert. Die von Herrn Kollegen Schupp vorgestellten klinischen Behandlungen scheinen der Aufmerksamkeit von Herrn Kollegen Madsen entgangen zu sein. Das ist umso bedauerlicher, da gerade diese Behandlungen für die anwesenden Kollegen das Bindeglied waren, welches ihnen deutlich vor Augen führte, dass dieser Kurs wesentliche neue Aspekte in eine Praxis bringen kann.

Nicht jeder, der diesen Kurs besucht hat, wird nach Hause fahren und sich eine Physiotherapeutenliege zulegen, um das Gelernte in die tägliche Praxis zu übernehmen. Unstrittig ist jedoch, dass funktionelle Zusammenhänge zwischen dem Kiefergelenk und dem Gesamtkörper von den meisten Kieferorthopäden mit internationalem Niveau nicht mehr bestritten werden. Ein Kieferorthopäde und ein Orthopäde haben die Zusammenhänge aufgezeigt, und das hat keinen Unterhaltungswert, sondern einen wirklichen Fortbildungswert.

Es wird nicht deutlich, welche Artikel aus der Zeitschrift „Manuelle Medizin“ die Grundlage für die Kritik des Kollegen Madsen an dem fraglichen Kurs sind, denn diese Kritik richtet sich hauptsächlich an Stil und Form des Vortragenden und basiert auf falschen Erwartungen des Kursteilnehmers.

Persönlich beleidigend ist der letzte Absatz der Kurskritik. Dazu kann ich nur sagen: Wer sich in einem Kurs der praktischen Arbeit verschließt, auf seine aggressiven Fragen im Rahmen des Kurses keine Antworten erwartet, sich demonstrativ abwendet und das letzte Drittel überhaupt nicht mehr besucht, hat kein Recht, diesen Kurs zu kommentieren – und schon gar nicht in dieser abfälligen und verletzenden Weise.

Henning Madsen

Dr. med. dent.

Adresse:

Q7, 3

68161 Mannheim

E-Mail: rezeption-ma@madsen.de

Stellungnahme zum Diskussionsbeitrag von Frau Dr. Blum

(Kieferorthop 15: 283–284, 2001)



Zunächst muss ich Frau Kollegin *Blum* darin widersprechen, ich hätte an der dritten Kurssequenz überhaupt nicht teilgenommen. Stattdessen darf ich sie daran erinnern, dass sie mich persönlich und sehr energisch am Vormittag des vorletzten Kurstages dazu aufforderte, meine Kritik an dem fraglichen Kurs einzustellen.

Tatsächlich habe ich mir den vorletzten Nachmittag und den gesamten letzten Kurstag gespart; letzteren, weil er überwiegend aus einer Prüfung bestand, an der ich wegen meiner wohl begründeten Geringschätzung der Kursinhalte nicht teilzunehmen gedachte. Über die wenigen versäumten Kursstunden habe ich mich jedoch bei mehreren Kursteilnehmern gründlich informiert.

Etwas schwach erscheint mir Kollegin *Blums* Erinnerung auch, wenn sie anführt, Kollege *Schupp* habe die so genannte **applied kinesiology** (AK) lediglich in „einem Nebensatz“ erwähnt. Die Verweise auf die AK durchzogen den gesamten Kurs wie ein roter Faden, und sicher ist in diesem Zusammenhang auch interessant, dass Herr Kollege *Schupp* sein Konzept auf einem kommenden Symposium als „Behandlung von craniomandibulären orthopädischen Erkrankungen aus AK-Sicht“ ankündigt. Was bitte soll das Lavieren um die alternativmedizinische Grundlage dieses Referenten?

Nichtsdestotrotz stimme ich Frau Kollegin *Blum* freudig darin zu, dass ständige Innovation auch in der Kieferorthopädie notwendig ist und dass der Blick für Gesamtzusammenhänge offen sein sollte – wer wollte derartigen Aussagen schon widersprechen? Auch habe ich mit keinem Wort bezweifelt, dass es orthopädische Zusammenhänge zwischen Kiefergelenk und anderen Körperregionen geben kann. Zu diesem Thema gibt es seriöse Arbeiten von *Rocabado* aus Chile, von einer ganzen Reihe holländischer Physiotherapeuten sowie von *Kopp*, *Plato*, *Lotzmann*, *Danner*, *Ahlers* und *Jakstat* aus Deutsch-

land, um nur einige der vielen Autoren zu nennen.

Es sei noch einmal kurz umrissen, warum ich den Kurs von *Marx* und *Schupp* für keinen nützlichen Beitrag zum fraglichen Thema halte: Konzentrieren sich die meisten Vortragenden auf die Kopfgelenke und die **Halswirbelsäule** (HWS), und ist es selbst da oft schwer genug, klare und klinisch bedeutsame Zusammenhänge nachzuweisen, so kaprizieren sich *Marx* und *Schupp* ohne Bezugnahme auf bereits publizierte Arbeiten ausgerechnet auf funktionelle Zusammenhänge zum Becken und dem **Iliosakralgelenk** (ISG), und dies noch dazu mit umstrittenen und zweifelhaften Testverfahren. Leider wies keiner der drei im Kurs in Dias präsentierten Patienten einen Zusammenhang zwischen Kopfgelenk, HWS und ISG auf. Selbst die einzige leibhaftig vorgestellte Patientin wurde nicht geheilt, sondern mit der Hoffnung präsentiert, ihre über Jahre bestehenden, behandlungsresistenten orthopädischen Beschwerden könnten sich in Zukunft durch eine therapeutische Intervention am Kiefergelenk beheben lassen. Auch der kieferorthopädische Patient, den *Schupp* seit längerem auf diversen Fortbildungen vorstellt, gibt keine Hinweise auf eine Kiefergelenk-Becken-Verbindung. So blieb es das Geheimnis der Referenten, was sie zu ihrer gegenteiligen Annahme veranlasst haben mag. Bei fehlenden Studien sind jedoch sorgfältig präsentierte Beschreibungen einzelner Patienten das absolute Minimum an Evidenz. Unterhalb dieses Minimums beginnt das Gebiet der beliebigen Privatmeinung, die wohl jeder haben kann, die aber als ausschließliche Grundlage für einen medizinischen Kursus unzureichend ist.

Völlig falsch ist auch der Eindruck von Frau Kollegin *Blum*, *Marx* und *Schupp* hätten in ehrlicher Weise über Höhen und Tiefen des Praxisalltags erzählt, von Misserfolgen ganz zu schweigen. Verkauft wurde statt dessen mit großem Selbst-

bewusstsein und viel Talmiglanz dagegen ein Konzept, das wissenschaftlich nicht tragfähig ist und für das es keine klinischen Belege gibt. Dieses klarzustellen hat nichts mit Beleidigung und Ehrverletzung zu tun, wie Frau Kollegin *Blum* insinuiert, sondern ist ein Akt fachinterner Hygie-

ne. Persönliche Empfindlichkeiten sind hier nicht angebracht. Auch im bürgerlichen Alltag wird jemand, der behauptet, ein Einhorn in seinem Garten zu haben, strenger geprüft als einer, der vom Besuch eines Rehs berichtet.